

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	77 (1973)
Heft:	9
 Artikel:	Rückblick auf die Delegiertenversammlung : Zürich, 1./2. September 1973
Autor:	Werder, Magda
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-317641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf die Delegiertenversammlung

Zürich, 1./2. September 1973

Eines sei zuerst gesagt: Die Tagung war ein einziges, beglückendes Fest! Die Zürcher Kolleginnen erwiesen sich als Meisterinnen der Organisation, die sich «narrensicher», wie *Marianne Vollenweider* berechtigterweise meinte, reibungslos abwickelte. Das herrliche Herbstwetter trug das Seinige bei zum Gelingen und zum Wohlbefinden. Herzlicher Dank sei der Sektion Zürich, vorab ihrer Präsidentin *Ruth Wassali* und ihren Assistentinnen, gespendet.

Den Weg zum Casino Zürichhorn am See draussen hatten alle leicht gefunden dank der erwähnten Organisation. «*Erst die Arbeit, dann das Vergnügen*», war auch diesmal die Reihenfolge. Doch vor dem Beginn der üblichen Verhandlungen, als Begrüssung der Delegierten, der Abgesandten befreundeter Vereine, der Vertreter der Zürcher Behörden und der Presse gab es doch ein Vergnügen. Fräulein *Brenn* liess ihre Drittklässler viele frohe Lieder singen, wie «*Wach auf, mein Herz...*» und «*Da kommt die liebe Sonne wieder...*», das entsprach ganz der inneren und äusseren Stimmung der Nachmittagsstunde.

Der fundierte *Jahresbericht* der Zentralpräsidentin, *Agnes Liebi*, Bern, regt zur Besinnung über Wesentliches an. (Er ist in der vorliegenden Nummer im Wortlaut enthalten). Die *Jahresrechnung*, Spiegel der Vereinstätigkeit, ist für mathematisch Unbegabte geradezu ein Wunderwerk. Frau *Susanne Schär*, die Zentralkassierin, vollbringt dieses Wunder in souveräner Weise. — Da kein Wahljahr ist, wurde der Zentralvorstand in seinem Amt bestätigt. Einzig in die Redaktionskommission musste anstelle von *Ruth Staub*, Zofingen, ein neues Mitglied gesucht werden. *Erika Ineichen*, Oftringen, stellte sich zur Verfügung und wurde gewählt. — Ein Antrag der Sektion Zürich, der Vorstand möge sich mit den *Fernsehsendungen für Kinder* beschäftigen und wenn möglich Einfluss darauf erwirken, wurde angenommen. — Die Berichte der Kommissionspräsidentinnen von Lehrerinnenheim, Zeitung und Stellenvermittlung (*Therese Friedrich*, *Doris Schmid*, Dr. *Freudenreich* (Text von Frau Müller, Basel)), wiederum treffliche Bilder der Vereinswerke, fanden verdiente Anerkennung. Traktandum 9, *Arbeitsprogramm* für das Vereinsjahr 1973/74, enthielt die vorgesehene *Statutenrevision* sowie die Aufgabe, im Zentralvorstand und in den Sektionen die Probleme «*Überzahl der Lehrerinnen*» und «*Bewahrung der vielerorts bedrohten Lehrfreiheit*» zu überdenken.

Im Namen aller dankte die Vizepräsidentin *Züsi Jakob* der Zentralpräsidentin *Agnes Liebi* für die aufopfernde Arbeit mit einem originellen Geschenk, einem bunten Küchenhandschuh «zum Anfassen heißer Eisen»!

- Im blumengeschmückten, weiten Vorraum des Casinos erfrischten sich alle am Aperitif, gespendet vom Regierungsrat des Kantons

Zürich und vom Stadtrat von Zürich. Von der Terrasse aus blickten wir über den hellschimmernden See, den weisse und bunte Segel belebten. Wiedersehen mit Kolleginnen aus nah und fern, muntere Gespräche erfüllten diese Erholungsstunde.

Das abendliche Beisammensein im grossen Saal war nun ganz der Sektion Zürich zugeschrieben; sie feierte ja ihren 75. Geburtstag, das heisst 75 Jahre ihres Bestehens. Kerzenlicht verschönerte alles — auch uns —, Blumen zierten die Tische, geschmückte Tischkärtchen, kleine, von Kinderhand stammende Keramiktiere waren für jeden Gast bereit. Der sensationelle Einmarsch des Personals verstärkte den Eindruck, man sei in einem Märchenschloss zu Gast. Dazu trugen auch die vielen hübschen Geschenke der Stadt Zürich und verschiedener Firmen bei, kaum reichte eine Tragetasche dafür aus. Da gab es von A bis Z, von Artemisverlag (ein hübsches Büchlein) bis Zürich (eine reizend illustrierte Werbeschrift der Zürcher Stadtverwaltung und die gediegene *Zürcher Chronik*), feine Dinge, essbare und nützliche, wie süßes Lindt- und Sprüngli-«Schulmaterial», ein Riesenrad von Züritirggel der Firma Suter, Seife und Waschpulver von Steinfels und anderes mehr — auch Papa Schubi sandte Grüsse in Form von niedlichem Spielzeug.

Die Festmahlzeit war der eleganten Ambiance angepasst — vor trefflich und tadellos serviert, und so genossen Mund, Herz und Gemüt in vollen Zügen das Jubiläumsbankett. Die Tischreden begannen nach der Mahlzeit. Sie galten vor allem der jugendlichen Fünfundsiebzigerin, der Sektion Zürich. *Ruth Wassali* liess uns zurückblicken auf die vergangenen Jahre, nannte die ehemaligen Präsidentinnen und freute sich, von acht Mitgliedern zu berichten, die über 50 Jahre dem Zürcher Lehrerinnenverein angehören. Zur Geschichte der Sektion Zürich brachte auch eine der ehemaligen Präsidentinnen, Fräulein *Kunz*, einen köstlichen Beitrag, der bei allem Humor doch sehr ernst zu nehmen war: Sie erzählte von den Kämpfen der Pionierinnen für die Gleichstellung mit den Lehrern. Stadtpräsident Dr. *Widmer* brachte Grüsse und Glückwünsche seiner Behörde und fand anerkennende Worte für das Wirken der Lehrerinnen im allgemeinen, das der Zürcherinnen im besonderen. Ebenso äusserte sich der Chef des zürcherischen Erziehungsdepartementes, Dr. *Gilgen*, lobend über unsere Kolleginnen von Stadt und Kanton Zürich. *Agnes Liebi* überbrachte Dank und Gruss des Zentralvorstandes, somit des ganzen Lehrerinnenvereins, und schilderte, wie bedeutsam für sie drei Zürcher Lehrerinnen waren: *Olga Mayer*, *Alice Hugelshofer* und *Marianne Vollenweider*. Dann traten die Vertreterinnen befreundeter Vereine als Gratulantinnen auf: Frau *Hiestand* brachte die Glückwünsche der Kindergärtnerinnen mit einem reizenden, originellen Präsent, einem alten Kindergedicht, dem dazu passenden Blumenkörbchen und weitem Gaben; Frau *Weilenmann* gratulierte im Namen der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen mit einem präch-

tigen Rosenstrauss; Züsi Jakob, im Namen der Sektion Bern, bewies, dass sie beinahe ebenso bewandert ist im Züridütsch wie in ihrem Bärndütsch, Frau Güdel, für Baselland, überreichte etwas Praktisches, nämlich Briefmarken für zukünftige Portospesen.

Hinter dem Bühnenvorhang regte sich etwas und trat zu vorgückter Stunde ins Rampenlicht: junge Schülerinnen der Ballettschule *Herta Bamert*, Zürich, die, von Klaviermusik begleitet, Übungen des zweiten Lehrganges zeigten. Noch sind sie erst am Anfang ihrer Ausbildung, und schon beherrschen sie ihre schlanken Körper zum Erstaunen. Und man versteht die Ausführungen der Schulleiterin, dass ausser körperlicher Eignung ein starker Wille verlangt wird. Dass der Weg zum tänzerischen Gestalten in gekürzter Form gezeigt wurde, gefiel und interessierte uns beinahe mehr als die kostümierten Tanzszenen, erkannten wir doch den erzieherischen Sinn und Wert der strengen Schulung.

So endete die Feier, harmonisch und schön, wie sie begonnen hatte. Dass die Sektion Zürich in dieser Harmonie weiter gedeihe, ist unser aller Wunsch.

Am Sonntagmorgen fanden sich Gäste und Lehrerinnen im Musiksaal des Stadthauses ein, um eine der Zürcher Kolleginnen besonders zu feiern, *Elisabeth Lenhardt*, die bekannte und vielgelesene Jugendschriftstellerin und vorbildliche Lehrerin an der Unterstufe Arn bei Horgen. Die Redaktorin der Lehrerinnen-Zeitung, Milly Enderlin, hatte Beiträge und Illustrationen für eine Schrift von Freunden und Kolleginnen Elisabeth Lenhardts gesammelt und für eine gediegene drucktechnische Ausgabe gesorgt. Diese sollte der Geehrten als Freundesgabe des Schweizerischen Lehrerinnen- und des Lehrervereins überreicht werden. Für diese Feierstunde hatte *Marianne Vollenweider*, Zumikon, eine feinsinniges Programm vorbereitet. Ein ausgewählter kleiner Altbllockflötenchor, Schülerinnen der 5. und 6. Klasse aus Zumikon, *Maya Graf*, Sopran, *Marianne Vollenweider*, Alt- und Tenorblockflöte, *Esther Vollenweider*, Cembalo, umrahmten mit klassischer Musik herzliche, die Gefeierte würdigende Ansprachen von Dr. *Gertrud Hofer-Werner* und *Agnes Liebi*. *Elisabeth Lenhardt* dankte mit herzerfrischenden Worten in ihrem echten Züridütsch. Sie, die so viel und so vielen gegeben hat, sagte, Annehmen sei Freude. Die Freundesgabe wird jeder Abonnentin mit dieser Nummer der Lehrerinnen-Zeitung zugestellt. Die drei Ansprachen sind ebenfalls in der Septembernummer enthalten.

Erfrischende alkoholfreie Getränke, gespendet von Abstinenter Vereinigungen, waren hochwillkommen und stärkten für den Gang durch einen Teil der Altstadt, den eine Schar Wissbegieriger unter der kundigen Führung von Stadtrat Prof. Dr. *Burkhardt* unternahm. Sie bereuten es nicht, in der Mittagshitze vom Fraumünster zum Zunfthaus Meise, hinauf zum Lindenhof und hinüber zum Rathaus und zum Grossmünster gegangen zu sein. Bei jedem Halt erfuhren

sie so viel von schweizerischer und zürcherischer Geschichte, von Geologie, Stilkunde, wie es selbst einheimische Kolleginnen nicht wussten. Dr. Burkhardt, sonst am Sonntag nicht zu haben, verstand es, in kurzer Zeit Wesentliches auf anschauliche, unterhaltende Weise vorzubringen. Ihm sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Den glorreichen Abschluss der Tagung bildete die zweistündige Schiffahrt auf dem Zürichsee — natürlich in separatem Boot — siehe Organisation! — Ein Imbiss aus der Tragetasche belebte uns, während wir an den grünen, dicht besiedelten Ufern, den unzähligen Segelschiffen vorüberglitten, in der Ferne die Schneeberge auftauchen sahen, in Gesprächen oder auch leicht dösend das Dasein genossen. Noch einmal, liebe Zürcherinnen, Dank und allerbeste Wünsche!

Magda Werder (St. Gallen)

Feier zur Ehrung von Elisabeth Lenhardt

WÜRDIGUNG DES WIRKENS

Liebe Delegierte,
Liebe Kolleginnen und Gäste,
Liebe und verehrte Elisabeth Lenhardt,

Wenn wir heute dem Ehrengast dieser Stunde und dieses Tages, unserer lieben und verehrten Elisabeth Lenhardt, eine Freundesgabe in Form eines Büchleins überreichen, so wissen wir und wollen wir gleich sagen: beschenkt sind wir selber damit, dass *Elisabeth Lenhardt* unter uns ist und wirkt und gewirkt hat; beschenkt sind wir als Kolleginnen, die sie heute im Namen des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins ehren dürfen; beschenkt ist der Kanton Zürich, dessen Regierungsrat das Werk Elisabeth Lenhardts gerecht und eingehend würdigte und die Herausgabe unserer Schrift mit einem grosszügigen Beitrag unterstützte; beschenkt ist die Schulgemeinde Horgen, die ohne Zögern mitgeholfen hat, als es darum ging, unser Büchlein nicht nur zu drucken, sondern schön zu drucken.

An die Gemeinde Horgen-Arn richtet heute der Schweizerische Lehrerinnenverein eine bescheidene, nicht offizielle Bitte. Vor einigen Jahren hat Arn seiner tätigen Lehrerin anlässlich eines Dorffestes ein schwungvolles Zeugnis von riesigem Format gemalt, auf dem die Noten für ihre Leistungen eingetragen waren: Lehrerin 6, Erzieherin 6, Fürsorgerin 6, Schriftstellerin 6, Pfarrhelferin 6, Sonntagsschullehrerin 6, Frauenvereinspräsidentin 6, Fleiss, Pflichterfüllung, Ordnung und Reinlichkeit, Betragen: sehr gut.

Unsere inoffizielle Bitte an Arn: dürften wir dieses Zeugnis mitunterschreiben und — Platz ist ja auf dem Bogen genug — noch